



# Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

*FH Kiel – Tag 5, 09.00 – 17.30 Uhr*

*Prof. Dr. Florian Bödecker*

# Ablauf Tag 5

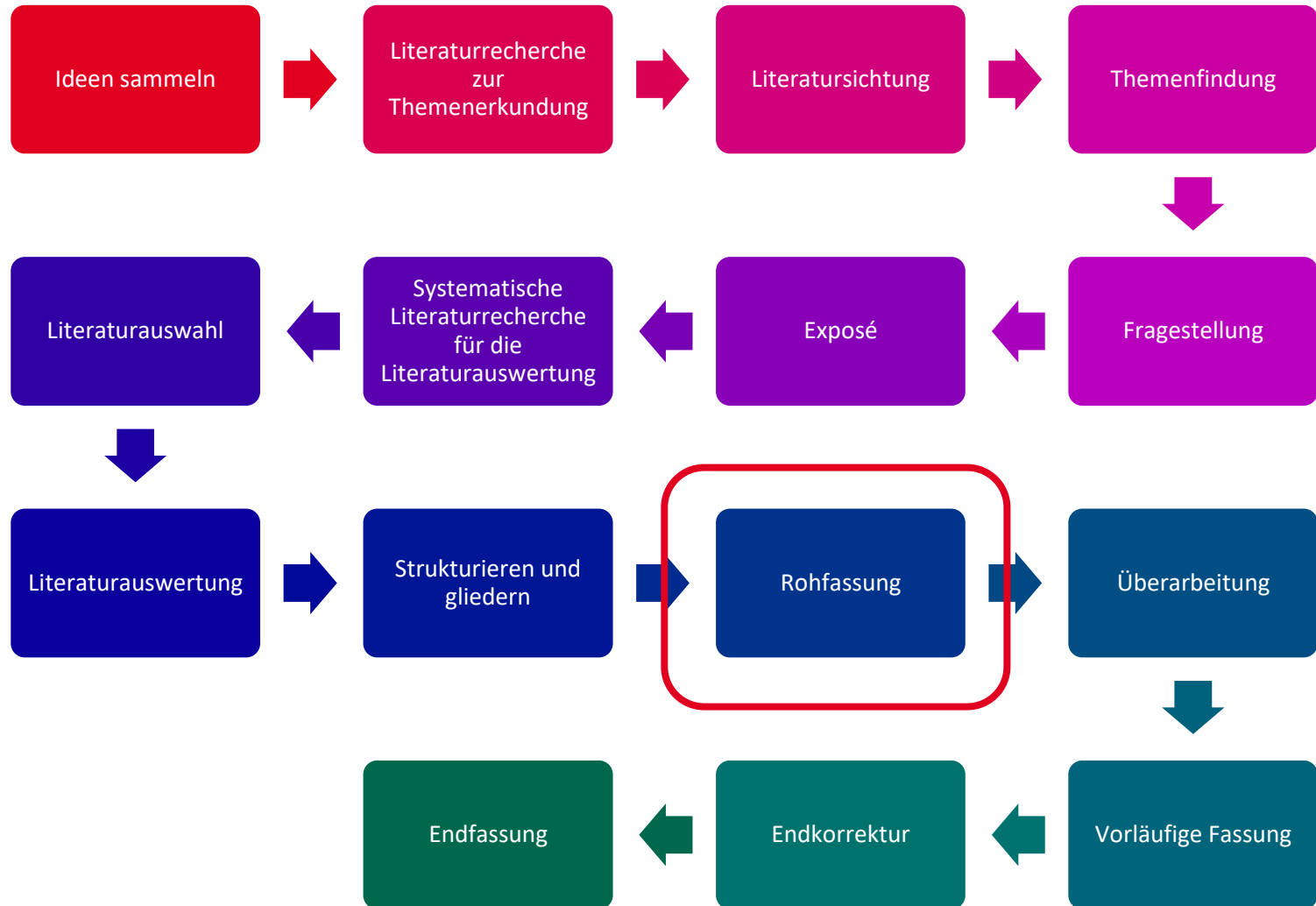
- 9.00 – 10.30 Uhr: Präsentationsprüfung Gruppe 2
- Pause
- 10.45 – 12.15 Uhr: Der dritte Meilenstein: Referieren, überprüfen und kritisieren von Texten in der Rohfassung
- Mittagspause
- 13.15 bis 14.45 Uhr: Bezugnahme auf die Gedanken dritter: Zitieren, belegen, verweisen
- Pause
- 15.00 - 16.30: Der vierte Meilenstein: Adressatenorientiertes Überarbeiten am Beispiel der Textkohärenz und des wissenschaftlichen Sprachgebrauchs
- Pause
- 16.45 – 17.30: Puffer

# 19. Präsentationsprüfung: Gruppe 2



# **20. Bezug auf die Gedanken dritter: Referieren, überprüfen und kritisieren**

# Überblick Phasen des Schreibprozesses



# **Begriff und Zweck der Rohfassung**

# Die Rohfassung = Start der Formulierungsarbeit

„Die Frage, was Formulieren ist, kann man zusammenfassend damit beantworten, dass es **Linearisieren von Information** in einem **sprachlichen Zeichensystem** ist.

Formulieren heißt, **komplexe Gedanken** so in eine **Kette sprachlicher Zeichen** zu zerlegen, dass die im Text enkodierte Information von anderen wieder **dekodiert** werden kann.“

Kruse 2007: 92



## 1 → Standard-Nummerierung¶

Es gibt mehrere Arten der automatischen Nummerierung in Word. Sie sind alle Absätze gekoppelt und können nur vor dem Absatz stehen. Dazu gehören a) Nummerierung und b) gegliederte Liste. Die gegliederte Liste kann auch für Überschriften verwendet werden.¶

## 2 → Nummerieren im Fließtext¶

Für Nummerierungen im Fließtext gibt es fünf Feldfunktionen. Zur Verfügung stehen a) AutoNum, b) AutoNumLgl, c) AutoNumOut, d) ListNum und e) Seq. Alle Felder lassen sich innerhalb eines Fließtextes verwenden.¶

# Die Rohfassung = der erste Entwurf des inneren Zusammenhangs der Arbeit

„Den ersten Entwurf schreibt man für **sich**. Mit der Rohfassung vergewissert man sich schreibend:

- **Was** will ich sagen?
- Ist der **roten Faden** erkennbar?
- Kann ich die wesentlichen Argumente **zusammenhängend** darstellen?

Ich empfehle,

- ‚**roh**‘ zu formulieren und sich nicht mit einzelnen Formulierungen herumzuschlagen;
- in **eigenen** Worten zu schreiben und nicht zu versuchen, einen Stil zu kopieren. Das bringt nicht voran, sondern in – unnötige – Schwierigkeiten;
- sich vorzustellen, **Studentinnen und Studenten**, die mit der Materie nicht vertraut sind, sollen den Text lesen. So gewinnt man einen Anhaltspunkt für das ‚richtige Niveau‘.“



# **Referieren: Bezug auf die gelesene Literatur**

# Referieren: Einbinden der Exzerpte in den eigenen Text

- Bei wörtlichem oder sinngemäßigem Bezug (z.B. durch Exzerpte) auf die Gedanken dritter sollte an jeder Stelle deutlich sein, ob es sich um die **eigenen Gedanken** oder um das **Gelesene** handelt. → „Mehrstimmigkeit“ der Exzerpte

Kruse 2007: 169-170, Hervorhebung: F.B.

# Ausgangsproblem: fehlende oder fehlerhafte Redeeinleitung

- Zitate sollten und Exzerpte müssen **inhaltlich eingeleitet** sein, damit dem Leser deutlich wird, was mit diesem Bezug auf dritte eigentlich in der eigenen Argumentation verdeutlicht werden soll – also nicht:
  - „(21) Abschließend lässt sich folgendes Zitat in dem Zusammenhang festhalten: »...«“
  - Sonst droht eine Zitatencollage!
- Außerdem sollten die **richtigen Verben** (für die richtige Sprachhandlung) verwendet werden, um die **Aussageabsicht** des angeführten Autors auch korrekt zu benennen:
  - „(25) Jenzer definiert Comenius als Wegbereiter der Jahrgangsklassen.
  - Jenzer definiert hier nicht, sondern er bezeichnet Comenius als Wegbereiter (oder: »gibt an« / »weiß« / »sieht« / »vermutet «/ »versteh ihn« / »sagt, dass...«).“

# Verben und Verbalausdrücke zur Redeeinleitung

<p><b>meinen/urteilen</b>          meinen          finden          glauben          denken          der Meinung/Ansicht/Überzeugung/          Auffassung sein          die Meinung/Ansicht/Überzeugung/          Auffassung vertreten /äußern          Stellung nehmen für/gegen          sich aussprechen für/gegen          dafür/dagegen sein          bekennen          die Position vertreten/darlegen/teilen</p>	<p><b>darstellen/erklären</b>          erläutern          ausführen          darlegen          deutlich machen          beschreiben          herausarbeiten          berichten          betonen          hervorheben          (auf)zeigen          herausstellen          unterstreichen          schildern          erzählen</p>
<p><b>sagen (neutral)</b>          aussagen          schreiben          äußern          mitteilen          bekannt geben          feststellen          erwähnen          zum Ausdruck bringen          formulieren          anmerken          hinweisen</p>	<p><b>behaupten/beweisen</b>          die Behauptung aufstellen/formulieren          die (Hypo)these vertreten          die (Hypo)these aufstellen          postulieren          das Postulat aufstellen          unterstellen          versichern          sich sicher sein          feststellen          ausgehen von          nachweisen          belegen          bestätigen          bestehen auf</p>
<p><b>widersprechen/kritisieren</b>          erwidern          entgegenen          abstreiten          verneinen          Kritik üben an          kritisch anmerken/sehen          negativ bewerten/beurteilen          vorwerfen          bemängeln          dagegenhalten          einwenden          absprechen          widerlegen          negieren          leugnen          einer Position widersprechen</p>	<p><b>fragen/bezweifeln</b>          sich fragen          die Frage stellen          die Frage aufwerfen          der Frage nachgehen          hinterfragen          in Zweifel ziehen          Zweifel äußern          einschränken</p> <p><b>(be)fürchten</b>          die Befürchtung äußern/haben          Angst haben</p>

<p><b>befürworten</b>          bejahen          der Meinung/Ansicht/Überzeugung/          Auffassung zustimmen          die Meinung/Ansicht/Überzeugung/          Auffassung teilen          übereinstimmen          positiv bewerten/beurteilen          plädieren für          affirmieren</p>	<p><b>schließen</b>          zu dem Schluss /der Schlussfolge-          rung gelangen/kommen          den Schluss ziehen          den Schluss nahe legen          folgern          schlussfolgern          das Fazit ziehen          zu dem Ergebnis kommen          festhalten          resümieren</p>
<p><b>erörtern</b>          diskutieren          zur Diskussion stellen          argumentieren          zu bedenken geben          dafür/dagegen argumentieren</p>	<p><b>bitten/fordern</b>          die Bitte äußern          auffordern          die Forderung aufstellen          erwarten          dringen auf</p>
<p><b>vorschlagen/raten</b>          den Vorschlag machen          den Rat geben          empfehlen          die Empfehlung aussprechen</p>	<p><b>vermuten</b>          die Vermutung äußern          für wahrscheinlich halten          mutmaßen          schätzen          rechnen mit          erwarten          annehmen</p>

mit Kopieren dieses Dokuments ist nicht zulässig.

# Übung: Einbinden Ihrer Zusammenfassung in den eigenen Text

1. Schreiben sie eine **Redeeinleitung** für Ihre **verdichtete Zusammenfassung**, mit der Sie die **Aussageabsicht** der angeführten Autor\*innen möglichst **korrekt** erfassen.
2. Sie können dafür die beschriebene **Liste** als Hilfe nutzen.
3. Tauschen Sie anschließend Ihre Zusammenfassungen mit Ihren Nachbar\*innen aus und
  - a) **korrigieren** sie diese ggf. und
  - b) **diskutieren** die Unterschiede.
4. Kopieren Sie Ihr Ergebnis in das entsprechende Dokument im Pad über den Link in Olat.

# Von der neutralen Textwiedergabe zur kritischen Überprüfung

„Sofern nicht ausdrücklich pures Referieren verlangt wird, ist die eigene Meinung gefragt – nicht

beliebiges Meinen, sondern

- eine eigene Fragestellung,
- ein begründetes Erkenntnisinteresse (in der Einleitung),
- schlüssige Schlussfolgerungen (im Schlussteil),
- Bewertungen der Argumente und Schlussfolgerungen eines Autors oder einer Autorin.“

# Mittel zur kritischen Überprüfung von unterschiedlichen Aussagen anhand ihrer Geltungsansprüche

Aussagen	Beispiele	Geltungsmodus/ Testfragen	Mittel der kritischen Prüfung
<i>informative</i>	Es gibt Quastenflosser. Alle Planetenbahnen sind Ellipsen. Bei irreversiblen Prozessen nimmt die Entropie zu. Wenn Menschen großem Stress ausgesetzt sind, dann nimmt die Fähigkeit ab, Probleme zu lösen.	<i>Wahrheit</i> Stimmt die Aussage mit der Wirklichkeit überein?	<ul style="list-style-type: none"> <li>– logische Prüfung</li> <li>– Vergleiche mit konkurrierenden Aussagen</li> <li>– Prüfung an der Realität</li> <li>– ideologiekritische Aspekte: geringer Informationsgehalt? Absolutheitsanspruch Vermengung mit normativen Aussagen? Schwarz-Weiß-Malerei? Verschwörungsideen? Überzogene Erwartungen? Rekurs auf autoritäre Quellen?</li> </ul>
<i>technologische</i>	Verwende Kamillentee, um deine Beschwerden zu lindern. Militärische Aktionen außerhalb der Nato sind unverzichtbare Maßnahmen zur Begrenzung lokaler Konflikte.	<i>Geeignetheit</i> Führt das Mittel wirklich zum Ziel?	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Mutmaßliche Wirkungen herausarbeiten</li> <li>– Prüfung der zugrundeliegenden Hypothesen</li> <li>– Nebenwirkungsanalyse, Kollision mit anderen Zielen und Werten?</li> </ul>
<i>normative</i>	Du sollst nicht töten. Den Frieden sollten wir erhalten. Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andren zu. Es ist besser, Unrecht zu erleiden, als Unrecht zu tun. Leben ist das höchste Gut	<i>Erwünschtheit</i> Sollen wir das tun? Ist dieser Zustand gut so? Wie würde sich die Welt verändern?	<ul style="list-style-type: none"> <li>– logische Prüfung</li> <li>– Wertkonflikte herausarbeiten</li> <li>– Konsequenzen herausarbeiten</li> <li>– faire Wirkungen für alle?</li> <li>– Realisierbarkeitspostulat anwenden</li> <li>– Kongruenzpostulat anwenden</li> </ul>
<i>außer-moralische Werturteile</i>	Deine Niere funktioniert gut.		<ul style="list-style-type: none"> <li>– Umformulieren in informative Aussagen</li> <li>– Kriterien festlegen</li> </ul>

# Mittel zur Prüfung des gesamten Textes anhand wissenschaftlicher Standards

<b>Wissenschaftlicher Standard</b>	<b>Frage</b>
Problem-, Fragestellung	Liegt dem Text eine Fragestellung zugrunde? Ist die Fragestellung relevant?
Methode, Argumentation	Wie wird methodisch vorgegangen? Ist das methodische Vorgehen der Fragestellung angemessen? Geht der Autor von bestimmten Voraussetzungen (Prämissen) aus? Sind diese Prämissen fragwürdig? Argumentiert die Autorin schlüssig?
Literatur, Quellen	Wurde die relevante Literatur berücksichtigt? Sind die Quellen zuverlässig?



# Übung: Überprüfungen von Aussagen des exzerpierten Textes

1. Prüfen Sie **eine** der Aussagen in der Einleitung des exzerpierten Übungstextes hinsichtlich ihres **Geltungsanspruches**.
2. Sie können dafür die vorgestellten Mittel nutzen. Notieren Sie Ihre Ergebnisse. **Tip**: Behaupten Sie probenhalber das **Gegenteil** der exzerpierten Aussage und versuchen, dafür **Begründungen** zu finden!
3. Diskutieren und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in Ihrer Kleingruppe. Nehmen Sie dabei die Rolle der „**ehrgeizigen Leserin**“ ein, die den Text wirklich verstehen möchte.
4. Stellen Sie Ihr Ergebnis in das entsprechende Dokument im Pad über den Link in Olat.

# Kritische Auseinandersetzung mit den überprüften Positionen

„Eine der **zentralen** Kompetenzen beim wissenschaftlichen Schreiben besteht darin, sich **kritisch** mit fremden wissenschaftlichen Positionen **auseinanderzusetzen**.“

# Kritische Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Positionen

Rückblick auf die wissenschaftlichen Standards beim Schreiben (→ siehe Sitzung zu „Was ist wissenschaftlich am wissenschaftlichen Schreiben von Tag 1):

- Die Aussagen eines Textes können nach einem Dreischritt beurteilt werden
  1. Der Text muß Sie zunächst **neutral wiedergegeben werden.**
  2. Die Wahrheitsansprüche der Aussagen werden anschließend **überprüft.**
  3. Die Überprüfung liefert dann die **Begründung** für die **eigene** Position zu den Aussagen.
- Auch bei diesem Bezug auf dritte ist darauf zu achten, daß jederzeit möglichst deutlich wird, wo die **Grenze** zwischen **Gedanken** aus dem fremden **Text** und den **eigenen Überlegungen** (wie z.B. Kritik) verläuft.

# Sich positionieren gegenüber den Aussagen anderer

Kritische Auseinandersetzung mit den Positionen der referierten Autor\*innen



Ablehnen der Position



Sich der Position anschließen



Gültigkeit der Position relativieren

# Formulierungen, die eine fremde Position begründet annehmen

Standardformulierung	Beispielformulierung
zurecht eine Auffassung vertreten	<i>Müller (2012) vertritt zurecht die Auffassung...</i>
eine Position für zutreffend halten	<i>Die Position von XY halte ich für zutreffend, weil...</i>
einen Ansatz für fruchtbar/ nützlich/ tragfähig halten	<i>Ich halte diesen Ansatz deshalb für fruchtbar für die Analyse von..., weil...</i>
überzeugen/ überzeugend sein	<i>Müllers (2012) Standpunkt ist insofern überzeugend, ...</i>
sich einer Position anschließen	<i>Ich schließe mich der Position von XY an, der die Meinung vertritt...</i>
eine Position/ eine Methode übernehmen	<i>Hier wird die Position von Meier (2014) übernommen, da...</i>
einer Einschätzung zustimmen	<i>Dieser Einschätzung ist zuzustimmen, wenn man bedenkt...</i>
eine Einschätzung teilen	<i>Der Autor teilt die Einschätzung von Meier (2002), dass...</i>
in Anlehnung an	<i>In Anlehnung an Meier (2017) wird hier die Position vertreten, ...</i>
dafür sprechen	<i>Für diese Position spricht...</i>
eine Auffassung/ Ansicht/ Meinung/ Position bestätigen/ stärken	<i>Bestätigt wird diese Auffassung durch...</i>
eine Aussage trifft zu	<i>Dass diese Aussage zutrifft, zeigt sich an...</i>
einer Auffassung folgen	<i>Ich folge hier der Auffassung, dass... Denn...</i>
auch/ ebenfalls eine Sichtweise vertreten	<i>Hier wird ebenfalls die Sicht vertreten, dass...</i>

# Formulierungen, die eine fremde Position begründet ablehnen

Standardformulierung	Beispielformulierung
jmd. behauptet zu Unrecht	<i>Müller (2012) behauptet zu Unrecht, dass ... Denn ...</i>
unberechtigt sein/ erscheinen	<i>Dieses Argument erscheint unberechtigt, weil/ da ...</i>
etwas leuchtet nicht ein/ ist nicht einleuchtend	<i>Die Position von XY ist nicht ganz einleuchtend, wenn man bedenkt ...</i>
nicht überzeugen können/ nicht überzeugend sein	<i>Müllers (2012) Standpunkt kann nicht überzeugen, weil ...</i>
eine Auffassung/ Ansicht/ Meinung/ Position entkräften	<i>Diese Auffassung lässt sich entkräften, indem ...</i>
problematisch/ fraglich sein/ für problematisch halten	<i>Diese Position halte ich für problematisch, weil ...</i>
sich einer Position nicht anschließen	<i>Dieser Position können sich die Autoren aus folgenden Gründen nicht anschließen: ...</i>
eine Position ablehnen	<i>Diese Position ist abzulehnen, weil ...</i>
eine Ansicht nicht teilen	<i>Diese Ansicht kann ich nicht teilen, weil/ da ...</i>
entgegen	<i>Entgegen der vorherrschenden Forschungsmeinung wird hier argumentiert ...</i>

# Formulierungen, die eine fremde Position begründet ablehnen

## Überblick

### Ausdrücke der Missbilligung und des Kritisierens

#### Fehler oder Irrtümer entlarven

- bemäntelt oder beschönigt etwas
- erweckt einen falschen Eindruck
- entstellt etwas
- führt in die Irre
- missdeutet oder missversteht etwas
- irrt sich
- verrechnet sich
- über- / unterbewertet etwas
- über- / unterschätzt etwas
- verdreht, verfälscht, verheimlicht
- verschleiert, vertuscht etwas
- verkennt etwas
- verwechselt etwas

#### Etwas kritisieren

- halte es nicht für wissenschaftlich
- ist nicht begründet
- für etwas findet sich kein Beleg
- ist nicht konsistent
- ist in sich widersprüchlich
- bleibt vage in
- ist unvollständig
- gibt etwas verzerrt wieder
- ist methodisch unsauber
- wirkt anekdotisch
- ist nicht systematisch
- ein Schluss ist nicht logisch
- es wird zu wenig Gewicht auf etwas gelegt

Kruse 2018: 167

## „Kritik

- Anders als X halte ich ... für ausschlaggebend, weil ...
- Die Schlussfolgerung von X ist problematisch, weil er nicht berücksichtigt, dass ... Dies wäre aber wichtig, um ...
- In der Argumentation von X liegt ein Widerspruch: Einerseits stellt sie fest, dass ..., andererseits behauptet sie, dass ...
- Obwohl ich mit X darin übereinstimme, dass ... kann ich seiner Schlussfolgerung, dass ... nicht zustimmen, weil ...
- Diese Ansicht ist nicht länger haltbar, denn neuere Studien haben gezeigt, dass ...
- Im Gegensatz zu dieser Theorie zeigen die Ergebnisse dieser Arbeit, dass ...“

Lange 2018: 126

# Formulierungen, die die Gültigkeit einer fremden Aussage einschränken

Standardformulierung	Beispielformulierung
nur eingeschränkt gültig sein	<i>Die Aussage von Müller (2012), dass..., ist nur eingeschränkt gültig.</i>
nur gültig sein, wenn/ unter der Voraussetzung, dass	<i>Dies ist jedoch nur gültig unter der Voraussetzung, dass... erfüllt ist.</i>
eine Aussage relativieren	<i>Diese Aussage muss relativiert werden, weil...</i>
eine Aussage einschränken	<i>Diese Aussage muss also eingeschränkt werden, wenn man... betrachtet.</i>
nur gelten wenn/ so lange, wie	<i>Dies gilt jedoch nur so lange, wie...</i>
zwar ... aber/jedoch	<i>XY hat zwar gezeigt, dass... Diese Beobachtung kann jedoch nicht uneingeschränkt auf die vorliegenden Daten übertragen werden, denn</i>
zweifellos ... allerdings ...	<i>Es handelt sich dabei zweifellos um eine zutreffende Beobachtung. Allerdings gestaltet es sich anders, wenn man bedenkt...</i>



# Übung: Kritische Bezugnahme auf die Aussagen dritter

1. Wählen Sie **eine** der Aussagen aus dem exzerpierten Text aus, die Sie **begründet**
  1. **annehmen**,
  2. **ablehnen**,
  3. oder in ihrer Gültigkeit **einschränken** möchten.
2. Nutzen Sie ggf. die vorstellten **sprachlichen Mittel**, um im dargestellten **Dreischritt**,
  - a) auf die fremde Position zu verweisen (**Textwiedergabe**);
  - b) sich kritisch auf diese Aussagen im eigenen Text zu beziehen (**kritische Beurteilung**) und
  - c) ihre Haltung diesen Aussagen gegenüber zu begründen (**Begründung der Beurteilung**).
3. Tauschen Sie anschließend Ihre kritischen Bezugnahmen mit Ihren Nachbar\*innen aus
  - a) und **korrigieren** sie diese ggf.
  - b) und **diskutieren** die Unterschiede.
  - c) Nehmen Sie dabei wieder die Rolle der „**ehrgeizigen Leserin**“ ein, die den Text wirklich verstehen möchte.
4. Stellen Sie Ihr Ergebnis in das entsprechende Dokument im Pad über den Link in Olat.

# Mittagspause



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

# **21. Bezugnahme auf die Gedanken dritter: Zitieren, belegen, verweisen**

# Ausgangsproblem: begriffslose Anwendung von Techniken und Konventionen

- Studierende bekommen ein **unzureichendes** Verständnis des wissenschaftlichen Schreibens vermittelt, wenn man sich dabei auf die richtige **Anwendung** von **Techniken** und **Konventionen** beschränkt, statt sie umgekehrt als **Mittel**, um die **Ziele** von **wissenschaftlichen Texten** zu erreichen, begreifbar zu machen.
- Wenn man sich z.B. beim Bezug auf die Gedanken dritter (→ siehe letzter Block zum Referieren, überprüfen und kritisieren) hauptsächlich auf die richtige Anwendung von Zitierkonventionen beschränkt, besteht die Gefahr, daß die **argumentative Funktion** von Zitaten nicht verstanden wird.
- Wenn man sich auf Konventionen des wissenschaftlichen Sprachgebrauchs beschränkt, statt sich um **gedankliche Klarheit** und **Verständlichkeit** zu bemühen, besteht die Gefahr, daß „Wissenschaftlichkeit“ mit dem **Nachahmen** von **Oberflächenmerkmale der Wissenschaftssprache** gleichgesetzt wird. (→ Formulieren: wissenschaftlicher Sprachgebrauch)

# Merksatz zu Konventionen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens

## Merksatz 15:

- Konventionen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens **dienen** der Wissenschaft, sie **sind** aber nicht Wissenschaft.
- Sie sind deshalb insoweit sinnvoll, **wie** sie für dieses **Ziel** zweckmäßig sind.

# Übung: Sinn des Bezugsnehmens auf die Gedanken dritter in der Literatur

- Überlegen Sie in Ihrer Kleingruppe, wozu in wissenschaftlichen Arbeiten eigentlich **zitiert** und **belegt** wird.
- **Tip:** Denken Sie dabei z.B. an die Bestimmungen von **Wissenschaftlichkeit** zurück und an die Notwendigkeit der **Literaturrecherche**.

# Rückblick: Bedeutung der systematischen Literaturrecherche

1. In der Wissenschaft (wie auch in der Praxis der Sozialen Arbeit) gibt es eine **Begründungspflicht**: Jede Schlußfolgerung muß durch eine oder mehrere Aussagen begründet werden (Argument).
2. Wenn wir keine **eigenen Begründungen** für unsere Aussagen geben können, bauen wir „**Autoritätsargumente**“ auf, die auf Fachliteratur beruhen (empirischen Arbeiten oder Literaturarbeiten).

Nach: Niedermair 2010: 25; Werner et al. 2017: 61

# Zitate als Teile von Autoritätsargumenten

Begründungspflicht in der  
Wissenschaft und Praxis der Sozialen  
Arbeit

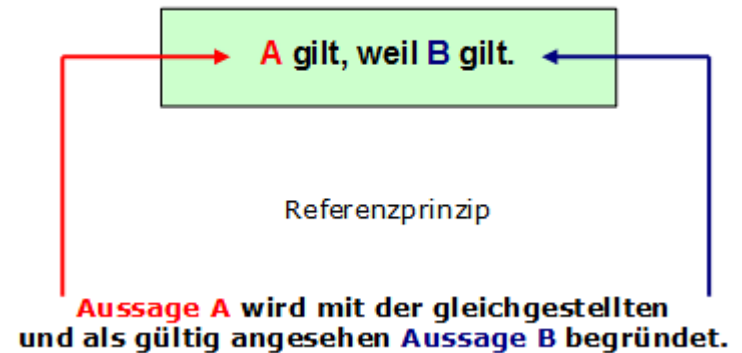
Tetens (2013) v. Spiegel (2018)



Ein Zitat kann Teil eines  
Autoritätsarguments sein!

Brun et al. 2018: 292

Grundstruktur der Argumentation



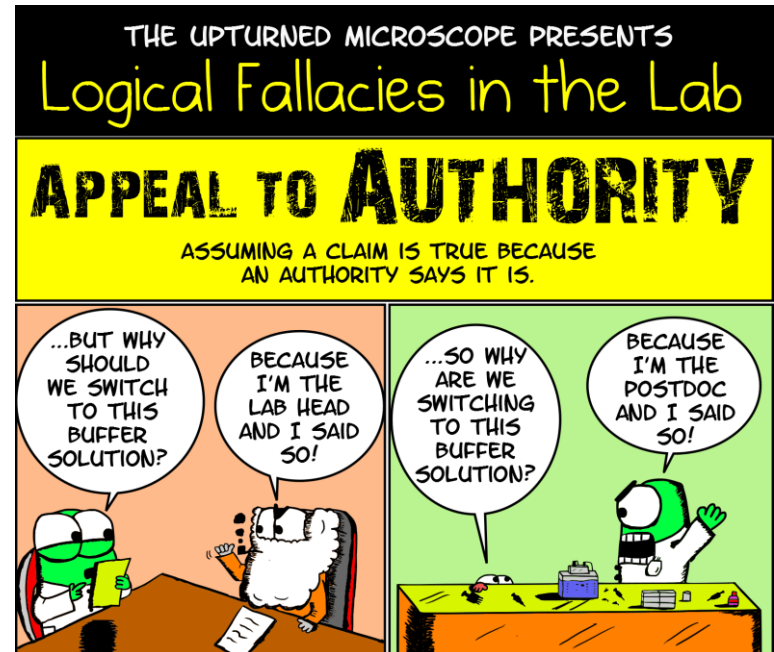
"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-SA](#)



# Autoritätsargumente

„Als ‚**Autoritätsargumente**‘ werden alle Argumente bezeichnet, bei denen eine Aussage **damit** begründet wird, dass eine **Person**, eine **Gruppe**, eine Institution oder ein **Text** die fragliche **Aussage vertritt.**“

Brun et al. 2018: 290; Hervorhebung: F.B.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC-ND](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/)

**(Autorität)**

a behauptet, dass p

a ist für die Behauptung p eine relevante Autorität

p

# Sinn des Zitierens: Sich mit den Gedanken dritte und den eigenen die Fragestellung beantworten

## Merksatz 16:

- Der Bezug auf die Gedanken dritter dient dazu, sich **mit** diesen Gedanken und seinen eigenen Gedanken dazu die **eigene** Fragestellung zu beantworten.
- Wie bei einem Hausbau bauen Sie sich eine **eigene Struktur** aus **vorhandenen Bauteilen** (Ziegelsteine), kreieren eigene dazu (eigenen Gedanken) und verbinden dann beides dadurch, daß Sie sie inhaltlich zueinander in Beziehung setzen (Mörtel).

Lego-Tiere als Versinnbildlichung für den Sinn des Zitierens



Seidl 2019: 135

# Übung: Was nicht zitiert werden muß

- Überlegen Sie in Ihrer Kleingruppe, was sinnvollerweise **nicht** zitiert werden muß.
- **Tip:** Denken Sie dabei z.B. an das, was in der eigenen wissenschaftlichen Disziplin als selbstverständlich vorausgesetzt werden kann.

# Was nicht zitiert werden muß ...

Was Teil der Allgemeinbildung ist

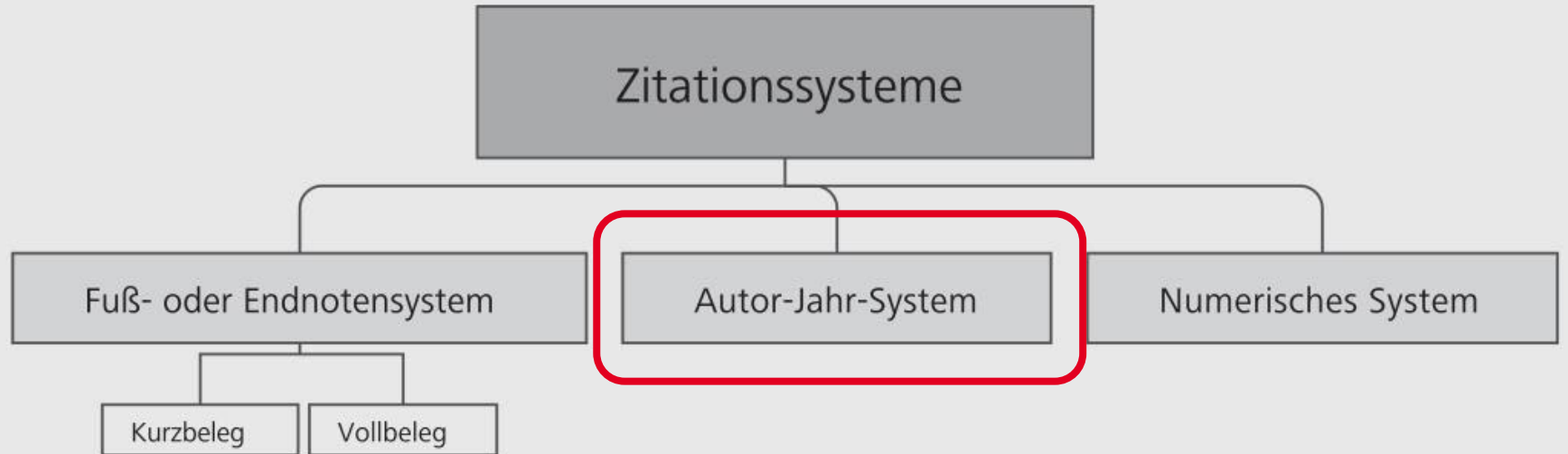
Was als Fachwissen in der jeweiligen Wissenschaft vorausgesetzt werden kann

Was trivial ist

Was in allgemeinen Lexika und Wörterbüchern steht

Unseriöse Quellen

# Übersicht über Zitationssysteme



Prexl 2019: 71

# Übung: Unterschiedliche Arten des Textbezugs und deren Beleg im Text

1. Erledigen Sie die **Einzelübung 3b**: „Quellenverweise und Zitierweisen untersuchen“. Alternativ können Sie die Übung auch gemeinsam mit Ihren Nachbar\*innen machen.
2. Vergleichen Sie anschließend Ihre Lösung(en) mit der Musterlösung. Wo gibt es Übereinstimmungen bzw. Abweichungen?
3. Diskutieren Sie danach Unklarheiten und abweichende Antworten im Plenum.
4. Notieren Sie Ihre Antworten gern in der entsprechenden Datei im Pad über den Link in Olat.

# Unterschiedliche Arten des Textbezugs, deren Verwendung und Anforderungen

Art des Zitats	Was ist das?	Verwendung	Kennzeichen	Beleg im Text
Wörtliches Zitat	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wörtliche Übernahme einzelner Textpassagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>selten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Steht in Anführungszeichen</li> </ul>	(Autor*in Jahr, S.)
Sinngemäßes Zitat / Zusammenfassungen (Paraphrasen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>In eigenen Worten wiedergegebene (zusammengefaßte) Textpassagen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>am häufigsten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ohne Anführungszeichen</li> <li>Konjunktiv und/oder Einschub</li> </ul>	(vgl. Autor*in Jahr, S.)
Sekundärzitat	<ul style="list-style-type: none"> <li>Übernommenes Zitat aus einer Sekundärquelle</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nur als Notlösung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Originalquelle wird im Literaturverzeichnis nicht aufgeführt</li> <li>Zusatz „zit. nach“</li> </ul>	(Autor*in Jahr zitiert nach Autor*in Jahr, S.)
Verweis	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bezug auf das ganze Werk weiterführender, ergänzender Literatur</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>häufiger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bezug ohne Seitenzahl zitiert</li> </ul>	Siehe dazu auch: (Autor*in Jahr)

Unverfälscht + zweckentsprechend + unmittelbar + (buchstabengetreu bei wörtlichen Zitaten)

# Übung: Wann wörtlich zitieren?

- Überlegen Sie mit Ihrer/m Nachbar\*in, in welchen Fällen es sinnvoll sein könnte, **wörtlich** zu zitieren.
- **Tip:** Denken Sie daran, daß wörtliche Zitate dann erforderlich sind, wenn es auf ihren genauen **Wortlaut** ankommt.



# Typische Fälle, in denen wörtlich zitiert wird

Bei Definitionen und Einführungen von zentralen Fachbegriffen

Bei Textstellen, die im Wortlaut analysiert werden sollen, z.B. kritisiert oder widerlegt.

Bei treffenden Formulierungen, die nicht prägnanter in eigenen Worten gesagt werden können.

Bei Texten, die der Untersuchungsgegenstand der Arbeit sind: z.B. historische Quellen, literarische Primärtexte als Datenmaterial

Bei Gesetzen

Bei Kernthesen der Forschungsliteratur, die zentral für die eigene Argumentation sind und deshalb möglichst genau wiedergegeben werden müssen.

# Übung: Unterschiedliche Zitierweisen anwenden

- Geben Sie die untenstehende Aussage von Mandel in ca. **drei Sätzen** wieder und zitieren Sie dabei **sowohl wörtlich** als auch **sinngemäß**
- **Hinweis:** Wählen Sie die wörtlichen Übernahmen **überlegt** aus und achten Sie darauf, beim sinngemäßen Zitieren zu paraphrasieren, also **eigene** Formulierungen zu verwenden.
- Stellen Sie anschließend **Ihre** Lösung über die Datei im Pad im Plenum vor, so daß wir Abweichungen von der Musterlösung besprechen können.

**Mandel 2008, S. 75:**

„Zunehmend unklar erscheint der Auftrag der Museen: Sollen sie im Kontrast zur allgemeinen [...] Eventisierung ein Ort der Stille, der Konzentration und Kontemplation sein? [...] Oder sollen sie vor allem der Nachfrage der Bevölkerungsmehrheit nach einer erlebnisreichen Freizeitstätte entgegenkommen, damit Akzeptanz und Besucherzahlen stimmen?“

# Übung: Unterschiedliche Zitierweisen anwenden

„Zunehmend unklar erscheint der Auftrag der Museen: Sollen sie im Kontrast zur allgemeinen [...] Eventisierung ein Ort der Stille, der Konzentration und Kontemplation sein? [...] Oder sollen sie vor allem der Nachfrage der Bevölkerungsmehrheit nach einer erlebnisreichen Freizeitstätte entgegenkommen, damit Akzeptanz und Besucherzahlen stimmen?“

## Musterlösung:

„Mandel weist auf die ungeklärte Frage hin, wie die Museen auf den gesellschaftlichen Trend zur „Eventisierung“ (Mandel 2008, S. 75) reagieren sollen. Als „Ort der Stille, der Konzentration und Kontemplation“ (ebd.) könnten sie sich einerseits von dieser Entwicklung abgrenzen. Andererseits sei aber auch eine Anpassung an das veränderte Freizeitverhalten denkbar, um das breite Interesse des Publikums zu gewinnen.

**Hinweis:** Die Formulierungen ‚Eventisierung‘ und ‚Ort der Stille, der Konzentration und Kontemplation‘ wurden aufgrund ihrer Besonderheit und Prägnanz wörtlich übernommen.“

# Beleg im Literaturverzeichnis

Art der Quelle	Beleg im Literaturverzeichnis	Besonderheiten/Anmerkungen
Selbstständige Publikation mit einer oder mehreren Autor*innen (Monographie)	<p><i>Nachname Autor*in, Vorname Autor*in (Erscheinungsjahr): Titel. Ort.</i></p> <p>Hermann-Stietz, Ina (2009): Praxisberatung und Supervision in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts. oder</p> <p>Hermann-Stietz, Ina (2009): Praxisberatung und Supervision in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.</p> <p>Karmasin, Matthias; Ribing, Rainer (2008): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. 3. Aufl., Wien.</p> <p>Hermann-Stietz, Ina (2009): Praxisberatung und Supervision in der Sozialen Arbeit. Grundlagen Sozialer Arbeit. Schwalbach/Ts.</p>	<p>Verlagsangabe kann auch weggelassen werden (Bsp. 1 und 2). Jedoch: Wenn eine Quellenangabe mit Verlag, dann bei allen Quellenangaben.</p> <p>Eine Auflage wird erst ab der 2. Auflage genannt (Bsp. 3).</p> <p>Mehrere Autor*innen werden durch ein Semikolon oder einen Schrägstrich getrennt (Bsp. 3).</p> <p>Bei mehr als drei Autor*innen kann nur die erste Autor*in genannt werden. Ein „et al.“ oder „u. a.“ dient dann als Platzhalter für die anderen Autor*innen.</p> <p>Ist ein Buch in einer Reihe erschienen, so kann diese, muss jedoch nicht, mit angegebewerden (Bsp. 4).</p>
Artikel/Aufsatz in einem Sammelband	<p><i>Nachname der Autor*in des Artikels, Vorname der Autor*in (Jahr): Titel des Artikels. In: Herausgeber*in des Sammelbandes (Hrsg.): Buchtitel. Ort, Seitenzahlen des Aufsatzes.</i></p> <p>Icking, Maria (2013): Jugendsozialarbeit und Offene Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich; Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 4. Aufl., Wiesbaden, S. 791-796.</p>	Siehe unter Monographie.
Zeitschriften- oder Fachartikel	<p><i>Nachname der Autor*in, Vorname der Autor*in (Jahr): Titel. In: Zeitschriftentitel. Jahrgang, Heftnummer bzw. Ausgabe, Seitenzahlen des gesamten Artikels.</i></p> <p>Hering, Sabine (2010): Wer hilft wem? Das neue Selbstbewusstsein der Profession. In: Sozial Extra. Zeitschrift für Soziale Arbeit. 34. Jg., Heft 9, S. 6-7.</p>	Der Ort entfällt.

Art der Quelle	Beleg im Literaturverzeichnis	Besonderheiten/Anmerkungen
Nachschlagewerk	<p><i>Nachname der Autor*in, Vorname der Autor*in (Jahr): Titel des Artikels. In: Herausgeber*in des Nachschlagewerks (Hrsg.): Titel des Nachschlagewerks. Ort, Seitenzahlen des Artikels.</i></p> <p>Hummrich, Merle (2007): Mobilität. In: Feuerhelm, Wolfgang (Hrsg.): Taschenlexikon der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, 5. Aufl., Wiebelsheim, S. 420f.</p>	
Internetquelle	<p><b>Webseiten</b></p> <p><i>Nachname der Autor*in, Vorname der Autor*in oder Herausgeber*in (Jahr): Titel. URL [Zugriff: Datum].</i></p> <p>Kruse, Wolfgang (2013): Frauen und Geschlechterverhältnisse. <a href="http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/ersterweltkrieg/155330/frauenarbeit-und-geschlechterverhaeltnisse">http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/ersterweltkrieg/155330/frauenarbeit-und-geschlechterverhaeltnisse</a> [Zugriff: 11.05.2016].</p> <p>Bundeszentrale für politische Bildung (2012): Die soziale Situation in Deutschland – Eltern und Kinder. <a href="http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61594/eltern-und-kinder">http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61594/eltern-und-kinder</a> [Zugriff: 11.05.2016].</p> <p><b>Online-Zeitschriften</b></p> <p><i>Nachname der Autor*in, Vorname der Autor*in (Jahr): Titel. In: Zeitschriftentitel. Jahrgang bzw. Ausgabe, URL, Seitenzahlen (wenn vorhanden) [Zugriff: Datum].</i></p> <p>Werner, Melanie; Platte, Andrea; Vogt, Stefanie (2014): Auf dem Weg zu einer Inklusiven Fakultät. In: Zeitschrift für Inklusion-online 2/14. URL: <a href="http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/217/218">http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/217/218</a> [Zugriff: 11.05.2016].</p>	<p>Wenn keine Autor*in angegeben ist, wird die Herausgeber*in der Webseite oder der Titel der Webseite anstelle der Autor*in genannt.</p> <p>Sollte keine Jahreszahl der Internetquelle ersichtlich sein, lautet die Angabe o.J. (ohne Jahr).</p> <p>Internetquelle, die eine Autor*in nennt: Quellenangabe wie bei einem Zeitschriftenartikel, ergänzt durch URL und Zugriffsdatum.</p>

# Beleg im Literaturverzeichnis

Art der Quelle	Beleg im Literaturverzeichnis	Besonderheiten/Anmerkungen
Graue Literatur Unveröffentlichter Vortrag	<p><b>Graue Literatur</b> <i>Herausgeber*in (Hrsg.) (Jahr): Titel. Ort.</i></p> <p>Frey, Anke; Dubiski, Judith (2016): „Völlig egal, wer auf mich zukommt, der hat ein Recht auf seine Freizeit bei uns.“ Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojektes „Inklusion in der Jugendförderung“ (2013-2015). In: Schriftenreihe des Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung. Köln</p> <p><b>Unveröffentlichte Vorträge</b> <i>Nachname Autor*in, Vorname Autor*in (Jahr): Titel des Vortrags. Unveröffentlichter Vortrag, Titel der Veranstaltung, Ort, Datum.</i></p> <p>Thimmel, Andreas (2016): Kinder- und Jugendreisen als Freizeit- und Bildungsort. Unveröffentlichter Vortrag, Fachtagung „Ferienfreizeiten unter der empirischen Lupe: Praxis, Politik, Perspektiven“ des Jugendpfarramts in der Nordkirche, Hamburg, 26.04.2016.</p>	Grundsätzlich sollten Sie vor der Übernahme von grauer Literatur diese als Quelle überprüft haben, inwieweit diese zitierfähig ist (vgl. Kapitel 3.1).
Rechtsquelle	Gesetze müssen im Literaturverzeichnis nicht belegt werden. Es reicht die genaue Angabe der Vorschrift und ggf. des Absatzes im Text.	
Weitere Besonderheiten	<p>Braches-Chyrek, Rita; Röhner, Charlotte; Sünker, Heinz; Hopf, Michaela (Hrsg.) (2014): Handbuch Frühe Kindheit. Leverkusen. oder Braches-Chyrek, Rita et al. (Hrsg.) (2014): Handbuch Frühe Kindheit. Leverkusen.</p> <p>Winkler, Michael (1988a): Eine Theorie der Sozialpädagogik. Stuttgart.</p> <p>Winkler, Michael (1988b): „Ideen braucht man nur, wenn man nichts erlebt.“ Sieben Notizen zur alltagsorientierten Pädagogik. In: neue praxis, 18. Jg., Heft 5, S. 386-401.</p>	<p>Bei mehr als drei Namen oder Verlagsorten in Quellen wird nach der ersten Aufführung „et al.“ oder „u.a.“ benutzt (Bsp. 1).</p> <p>Bei mehreren Werken einer Autor*in im gleichen Jahr werden die Jahreszahlen mit Buchstaben versehen (Bsp. 2).</p>

Art der Quelle	Beleg im Literaturverzeichnis	Besonderheiten/Anmerkungen
Weitere Besonderheiten	Engelke, Ernst; Borrmann, Stephan; Spatscheck, Christian (2014): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 6. Aufl., Freiburg i. B.	<p>Ab der 2. Auflage wird die Auflage in der Quellenangabe genannt. Diese wird abgekürzt. Ergänzungen wie „überarb.“ (überarbeitet) oder „erw.“ (erweitert) können, müssen aber nicht genannt werden (Bsp.3).</p> <p>Der Berufstitel (Prof.) und der akademische Grad (Dr.) der Autor*in werden nicht genannt.</p>

# Übung: Bibliographische Minimalangaben

- Überlegen Sie mit Ihren Nachbar\*innen zusammen, welche **bibliographischen Angaben**
  - a) für **selbständige**
  - b) und **unselbständig** erscheinende Literatur **mindestens** gemacht werden sollten, damit die Titel gefunden werden können.

„Unter **unselbständiger** Literatur versteht man (im Gegensatz zur **selbständigen** Literatur bzw. den Monografien) gedruckte Publikationen wie Artikel und Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden (Festschriften, Kongressakten, thematische Aufsatzsammlungen usw.), die Teil eines übergeordneten Werkes sind.“

[https://de.wikipedia.org/wiki/Unselbst%C3%A4ndige\\_Literatur#:~:text=Unter%20unselbst%C3%A4ndiger%20Literatur%20versteht%20man,Teil%20eines%20%C3%BCbergeordneten%20Werkes%20sind.](https://de.wikipedia.org/wiki/Unselbst%C3%A4ndige_Literatur#:~:text=Unter%20unselbst%C3%A4ndiger%20Literatur%20versteht%20man,Teil%20eines%20%C3%BCbergeordneten%20Werkes%20sind.)

# Bibliographische Minimalangaben für selbständige Literatur

Für bibliographische Angaben zu selbständiger Literatur sind **mindestens** erforderlich:

- **1–3 Verfasser- bzw. Herausgebername(n)** und die dazugehörigen **Vornamen** (am besten vollständig),
- der komplette **Sachtitel und**
- das **Erscheinungsjahr**

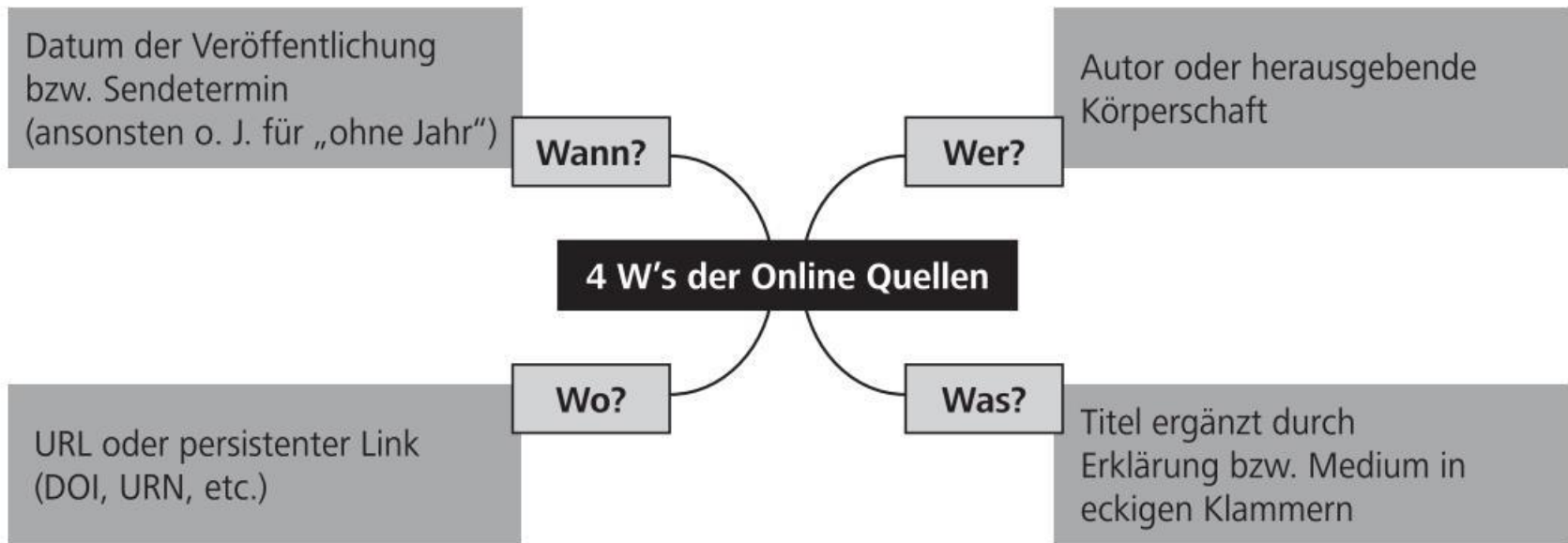
# Bibliographische Minimalangaben bei unselbständig erschienener Literatur

Bei unselbständig erschienener Literatur (also Aufsätzen in Büchern, Loseblattsammlungen, Zeitschriften oder Zeitungen) sind **mindestens** notwendig:

- **Verfassernamen**, Vornamen (am besten vollständig),
- zumindest die ersten sinntragenden Worte des **Aufsatztitels** einschließlich eines Substantivs (danach kann man drei Pünktchen setzen),
- es folgt meist (aber nicht immer!) ein „In“, um zu signalisieren, dass es sich um eine unselbständige Schrift handelt,
- danach folgen die Angaben zur Sammlung bzw. Sammelwerksbezeichnung
  - bei Aufsätzen aus *Büchern und Loseblattsammlungen*: meist zumindest der erste **Herausgebername**, auf jeden Fall der genaue **Sachtitel**, der oft kursiv formatiert wird, und das **Erscheinungsjahr**
  - bei Aufsätzen aus *Zeitschriften*: zumindest der meist kursiv formatierte **Zeitschriftenname** (oder dessen eingeführte Abkürzung), dem **Erscheinungsjahr** in Klammern und ggf. der **Heftnummer**
  - Bei Aufsätzen aus *Zeitungen*: zumindest der **Zeitungsname**, die **Jahrgangsangabe** und **Nummer** der Ausgabe – so vorhanden – sowie das **Datum** der Ausgabe
- und zu guter Letzt *bei allen* die **Seiten- bzw. Spaltenangaben** als Von-bis-Angabe („S. 361–398“, „Sp. 276–288“).



# ... und wie ist es bei Internetquellen?



**Zitationsschema für elektronische Publikationen:** Ein beispielhaftes Zitationsschema für elektronische Publikationen könnte grob wie folgt aussehen:

**Nachname, Vorname (bzw. Initial) (Jahr): Titel. [ggf. weitere Angaben], DOI oder online unter: URL, Abrufdatum.**

**Achtung:** nach dem DOI folgt kein Punkt!

# Quiz zum Zitieren

Das Quiz zum Zitieren finden Sie in Olat unter „Übungsaufgaben“!

regelmäßig · haben

 **zitieren**

Imperativ

- **zitieren** wir
- **zitiere** du **zitiert** ihr
- **zitieren** Sie

Netzverb (www.verbformen.de) · CC BY-SA 4.0

## QUESTIONS

1- **A** B C D

2- A B C **D**

3- A **B** C D

4- A **B** C D

5- A B **C** D

6- **A** B C D

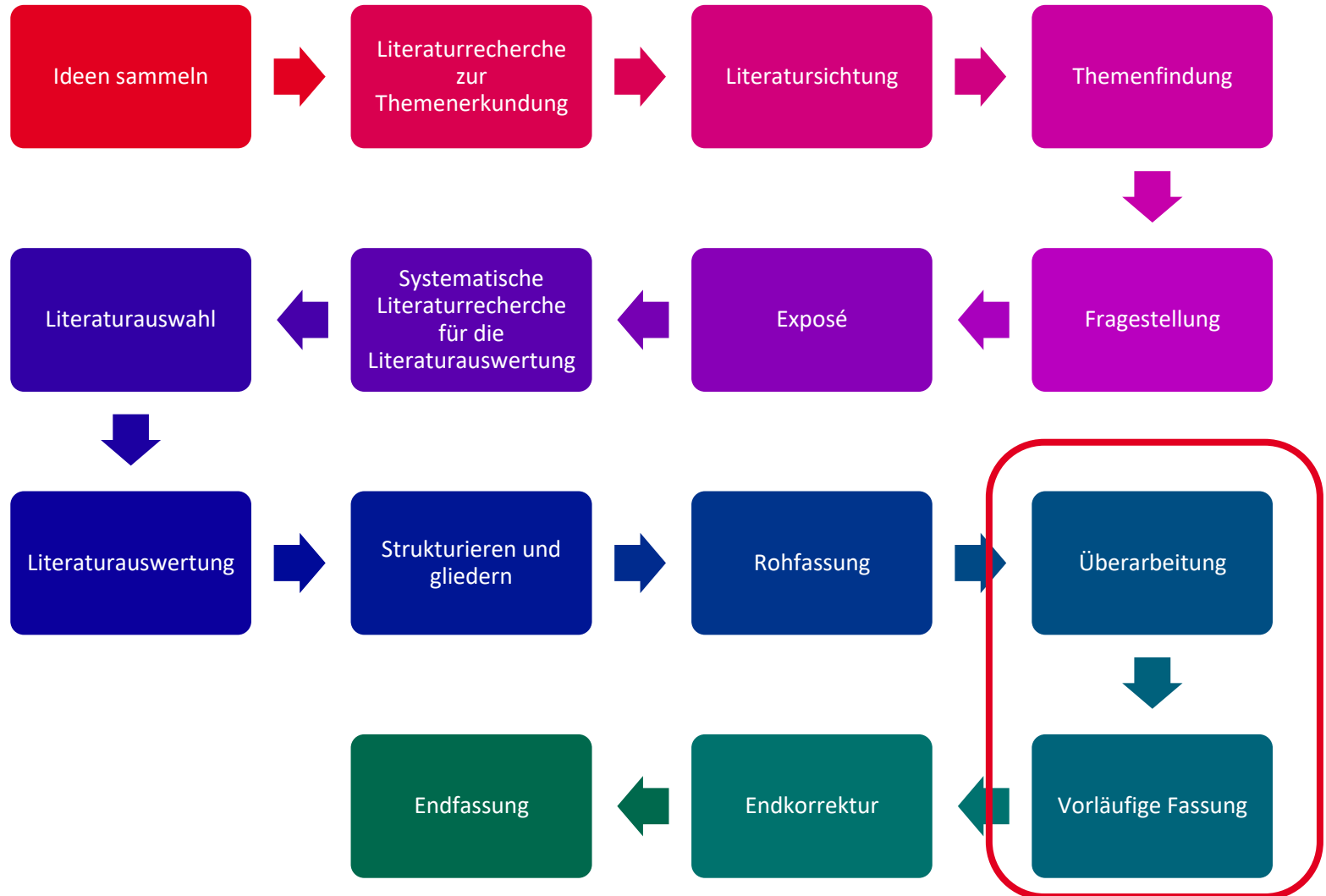
Have  
a  
Break

Pause



## **22. Adressatenorientiertes Überarbeiten am Beispiel der Textkohärenz und des wissenschaftlichen Sprachgebrauchs**

# Überblick Phasen des Schreibprozesses



# **Adressatenorientiertes Überarbeiten des Textes**

# Phasen und Ebenen der Überarbeitung: von der Rohfassung zur Endfassung

## Rohfassung

- Erarbeitung des Themas, d.h. der Gesamtargumentation (s.o.), so wie man es selbst im **eigenen** Kopf versteht.

**Erarbeitung des Themas nach dem eigenen Verstehensweg: Noch eher aus Sicht des Schreibenden (Innensicht)**

- Inhalt (Fokus auf die Fragestellung: Alles für ihre Beantwortung nötig, Aussagen fachlich begründet, Inhalte auf die Fragestellung abgestimmt, klare Begriffe, alle Textteile vorhanden)
- Textkohärenz, roter Faden (Gesamtargumentation schlüssig, inner- und außertextliche Bezüge klar, Beantwortung der Fragestellung im Schluß, Übergänge und Gliederung nachvollziehbar, keine Gedankensprünge, Satzverknüpfung)
- **Wissenschaftlicher Sprachgebrauch (wissenschaftlicher Stil und textsortenangemessene wissenschaftliche Sprachhandlungen)**
- Bezug auf die Gedanken dritter angemessen ausweisen (Quellen)

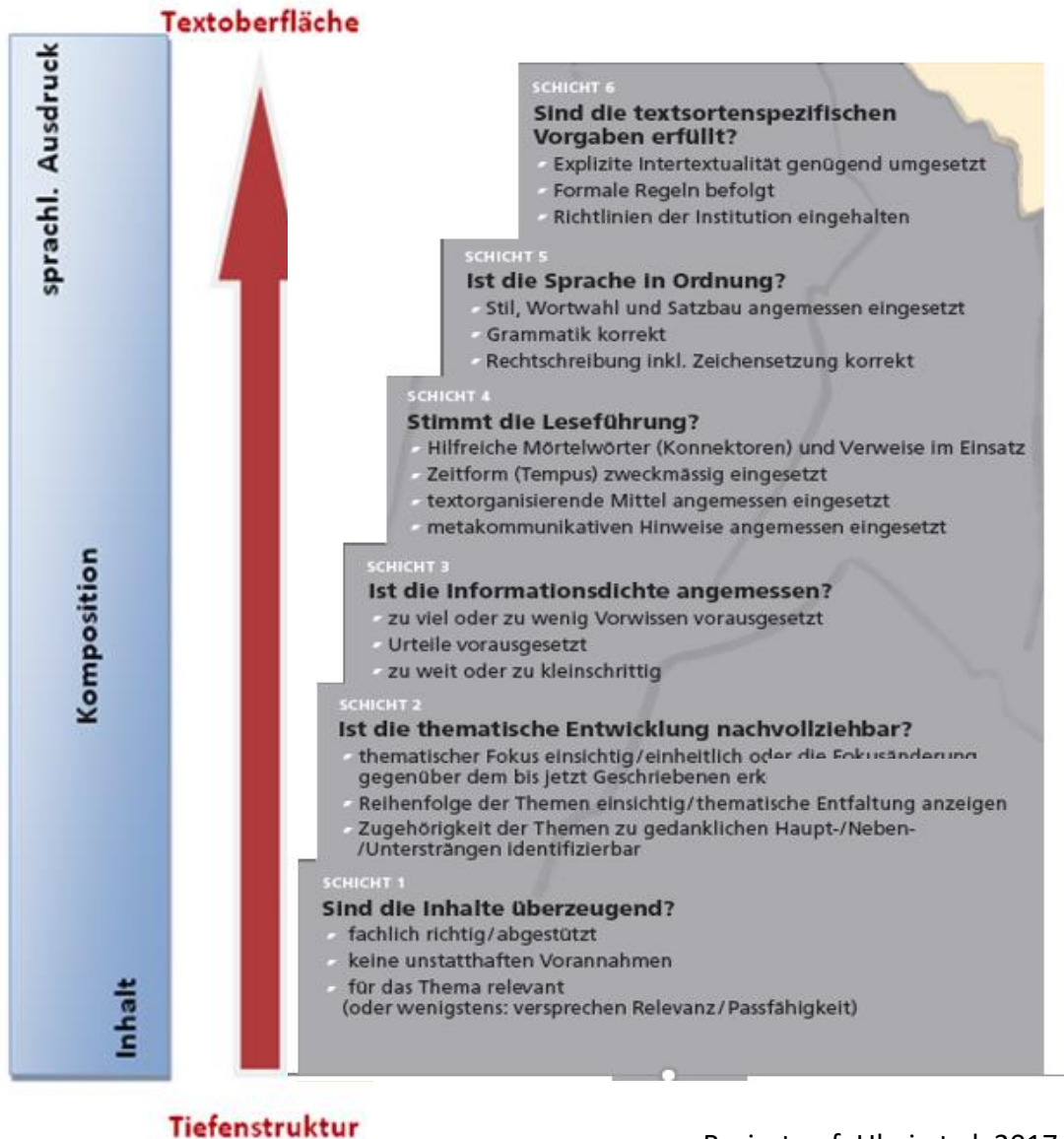
## Vorläufige Fassung

**Sachlogische Vermittlung des Themas: Auf die jeweiligen Adressat\*innen ausgerichtet (Außensicht)!**

- Grammatik
- Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Form der Arbeit und der einzelnen Bestandteile

## Endfassung

# Ebenen der Überarbeitung nach dem Bietschhorn-Modell



**Ziel:** Die Ebene finden, auf der der Text mit dem größten Gewinn vorangetrieben werden – und das ist manchmal noch gar nicht Arbeit direkt am Text oder an der Sprache selbst.



# Arbeitstip zum Überarbeiten

## Arbeitstip 14:

- Um genug Zeit zum mehrfachen überarbeiten zu haben, machen Sie sich am besten das Motto: „**weniger ist mehr**“ oder „**klein, aber fein zu**“ eigen.
- Nehmen Sie sich lieber weniger vor, daß Sie dann aber so gründlich bearbeiten können, daß sowohl die **Gutachter\*innen** als auch **Sie selbst** mit dem Ergebnis **zufrieden** sind.

# Textkohärenz

# Reflexionsfrage: Was ist eigentlich ein Text?

- Überlegen Sie, was eigentlich einen Text zum **Text** macht!
- Nutzen Sie dazu das Übungsbeispiel, um sich zu überlegen, warum dieser „Text“ **kein** Text ist.

# Beispiel für einen inkohärenten „Text“

„Ich bin heute morgen um 6 Uhr aufgewacht. Meine Mutter ist um Urlaub nach Sizilien gefahren. Ich habe ein tolles Rezept für Bananenbrot, das ohne zusätzlichen Zucker und ohne zusätzliches Fett auskommt.“

# Was ist ein Text?

„Eine bloße **Aneinanderreihung** verschiedener Sätze ergibt **keinen** sinnvollen Text.

Ein **Text** (lat. textum = Gewebe) ist eine **inhaltlich verbundene** Folge von Sätzen, die ein *Thema* behandelt.

Beim Verstehen muss ein semantischer Zusammenhang zwischen den aufeinander folgenden Sätzen gestiftet werden.

In der Textlinguistik werden **Kohäsion** und **Kohärenz** unterschieden, obwohl die Fremdwörter eigentlich dasselbe bedeuten, nämlich **Zusammenhang**.“

Ballstaedt 2019: 134; Hervorhebung: F.B.

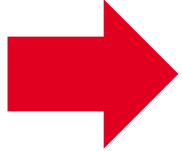
„Texte lassen sich auch als »**zerdehnte Kommunikation**« charakterisieren (Ehlich zitiert nach Fix 2003: 46), als eine sozial interaktive, kommunikative Handlung, in der Produzentin und Rezipient zeitlich versetzt agieren.“

Ulmi et al. 2017: 17; Hervorhebung: F.B.

# Text- und leserzentrierte Merkmale für einen „guten“ Text

„Funktional gesprochen muss der Text dem **Gegenstand gerecht** werden, den er behandelt, und **zielgruppenadäquat formuliert** sein.“

Er basiert auf **Kohärenz**, **Kohäsion** und **Kommunikation** und ist dann gut, wenn er seine Leser an einem bestimmten Punkt abholt und sie über eine bestimmte Strecke an einen neuen Punkt führt.“



Inhaltlicher Zusammenhang der Textaussagen (Tiefenstruktur)

Sprachlicher Zusammenhang:  
Verknüpfung von Sätzen mit Hilfe von Kohäsionsmittel: z.B. Bindewörter, vor- und rückverweisende Ausdrücke, Zeigewörter (Textoberfläche)

„Marx muss man studiert haben. Es ist wichtig, die Mechanismen des Kapitalismus zu durchschauen.“

„Marx muss man studiert haben. *Denn* das ermöglicht es, die Mechanismen des Kapitalismus zu durchschauen.“

# Kommunikation mit dem Leser: Von der Schreiberzentriertheit zur Adressatenorientierung

Abb. 1-



Ab



## Stufe 1: Schreiberzentriertheit (»Writer-based«)

Frühes Stadium, schreibentwicklungsmäßig, aber auch in Bezug auf die Auseinandersetzung mit dem Gegenstand: Die Texte entwickeln sich dem Erfassen des Gegenstands im Kopf der Autorin entlang. Als vorläufiges, epistemisches Schreiben kann es sehr wertvoll sein.

## Stufe 2: Leserorientierung (»Reader-based«)

Die Sachverhalte werden aus einer Außensicht heraus neu organisiert, indem sie implizit oder explizit Oberbegriffen zugeordnet werden, sodass sich eine sachlogische Gliederung ergibt. Es gibt eine klare thematische Entfaltung: Ausgehend von einem Grundthema, das deutlich macht, worum es gehen soll, geht der Text Schritt für Schritt weiter. Zudem werden die Textualitätsmerkmale (vgl. Kapitel 1.1 Worauf ein guter Text basiert) gut realisiert.

## Stufe 3: Adressatenorientierung

In dieser dritten Stufe wird die Leserorientierung spezifiziert und es wird eine Perspektive eingenommen, die einer bestimmten Adressatengruppe den optimalen Blick auf den Gegenstand ermöglicht. Über die prinzipielle Leserorientierung hinaus hat die Adressatenorientierung ein ganz bestimmtes Zielpublikum vor Augen. Die Informationsabstände (Komplexität bzw. Kompaktheit), die Informationsportionen, das begriffliche Repertoire, der Stil, der Duktus/Habitus werden an dieses Zielpublikum angepasst.

age

ig

# Übung: Schreiber- vs. Adressatenorientierung

- Überlegen am folgenden Textbeispiel woran Sie die **Adressatenorientierung** erkennen!



# Beispiel für Schreiber- bzw. Adressatenorientierung

## Schreiberzentriert

### Unterlagen vervollständigen

Lebensversicherung Nr. 60-12-1

Sehr geehrte Frau Berger

Vielen Dank für die übersandte Unterlage.

Den beiliegenden Fragebogen hatten wir bereits am 31. Mai 2017 an Sie gesandt. Dieser wurde uns von Ihrer Tochter ausgefüllt und unterschrieben zurückgegeben.

Wir haben deshalb nochmals ein Exemplar beigelegt. Bitte geben Sie uns dieses von Ihnen als Pflegerin ausgefüllt und unterschrieben zurück.

Bitte geben Sie uns auch noch die zweite Seite des Ihnen am 31. Mai 2017 übersandten Formulars vollständig ausgefüllt und unterschrieben zurück.

Mit freundlichen Grüßen

## Adressatenorientiert

### Unvollständige Unterlagen

Lebensversicherung Nr. 60-12-1

Sehr geehrte Frau Berger

Vielen Dank für die Unterlagen.

Wir können den Antrag aber nur dann weiterbearbeiten, wenn Sie - als Pflegerin Ihrer Tochter - ihn stellen; die Angaben Ihrer Tochter genügen dafür nicht.

Bitte schicken Sie uns deshalb bis 31. Juni 2017 zurück:

- den mit durch Sie ergänzten vollständig ausgefüllten Fragebogen (Beilage 1)
- die ausgefüllte und von Ihnen unterschriebene zweite Seite des Formulars (Kopie als Beilage 2)

Freundliche Grüße

# **Der wissenschaftliche Sprachgebrauch**

# Sprache in der Wissenschaft dient dem Ziel der Wissenschaft

„Wissenschaftssprache ist **kein** irgendwie >komplizierter< **Stil**, sondern ein **Werkzeug** für **wissenschaftliches Denken** und **Handeln**, das zentrale Instrument für die Erlangung neuer **Einsichten** und **Erkenntnisse**.“

# Rückblick: Ziel von Wissenschaft

„Das oberste Erkenntnisziel (Z) der Wissenschaft besteht in der Findung von möglichst **wahren** und **gehaltvollen Aussagen, Gesetzen** oder **Theorien**, über einen bestimmten Gegenstandsbereich.“  
[Hervorhebung, F.B.]

# Rückblick: Erläuterung des erkenntnistheoretischen Modells der Wissenschaft

<b>Minimaler Realismus</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Unabhängige Existenz der Realität</li><li>• Korrespondenztheoretischer Wahrheitsbegriff: Strukturelle Übereinstimmung zwischen Satz und Realität</li></ul>
<b>Fallibilismus und kritische Einstellung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Keine absolute Wahrheit (Unsicherheit in der Wissenschaft)</li><li>• Wahrscheinlichkeit einer Hypothese ist empirisch zu überprüfen</li></ul>
<b>Objektivität und Intersubjektivität</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Objektivität = Unabhängigkeit vom Erkenntnissubjekt</li><li>• Aber: Wir sind Subjekte, deshalb: Intersubjektivität: Begründung der Wahrheit einer Aussage muß für hinreichende kompetenten Personen überzeugend sein.</li></ul>
<b>Minimaler Empirismus (empirische Überprüfbarkeit)</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Theorien müssen empirische Konsequenzen haben, um überprüfbar (von kompetenten Personen) zu sein.</li><li>• Minimal, weil wissenschaftliche Theorien und Begriffe sich nicht auf Beobachtungen reduzieren lassen müssen.</li></ul>
<b>Logik im weiten Sinn</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Logik für präzise Begriffsdefinition, Formulierung von Sätzen und Bildung korrekter Argumente: für Überprüfbarkeit</li></ul>

# Übung: Ableiten von Merkmalen von wissenschaftlichem Sprachgebrauch aus den Zielen von Wissenschaft

- Überlegen Sie mit Ihren Partner\*innen zusammen, welche **Merkmale** von Wissenschaftssprache sich aus Ihrer **Funktion** für die Wissenschaft ableiten lassen.

# Merkmale des (wissenschaftlichen) Sprachgebrauchs



Achtung: Gerade in Bezug auf Verständlichkeit, aber auch in Bezug auf andere Merkmale gibt es Unterschiede zwischen Wissenschaftsdisziplinen und Sprachräumen

Ulmi et al. 2019:  
197-199

Kritik: Wissenschaftssprache ist weniger funktional motiviert als durch das Bedürfnis, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu signalisieren. Merkmale gelten für andere Texte auch.

# Merksatz zum wissenschaftlichen Sprachgebrauch

## Merksatz 17:

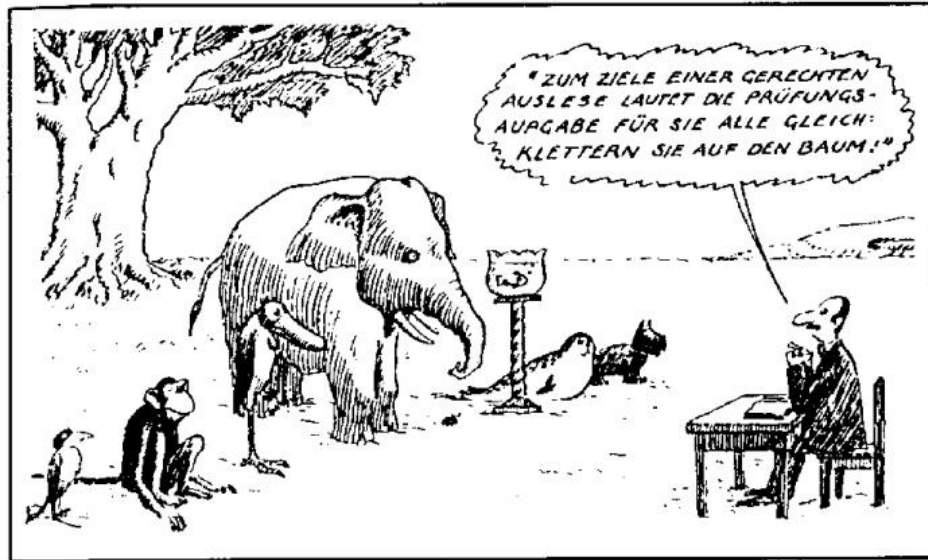
- Der **wissenschaftliche Sprachgebrauch** dient den **Zielen** von Wissenschaft – z.B. der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse –, er **ist** aber nicht Wissenschaft.
- Es ist **nicht** die **Sprache**, die einen Text wissenschaftlich macht, sondern die **Qualität** der **Argumente**.





# Verständlichkeit und Präzision: Übungen zur Wortwahl

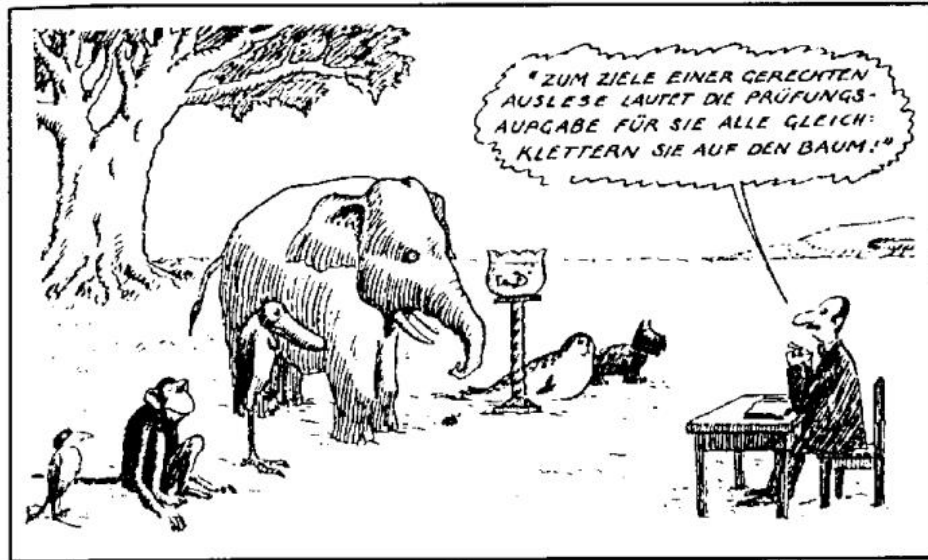
- Überlegen Sie selbst, **welche** Übung Sie zur **Wortwahl** machen wollen!
  - Vergleichen Sie Ihre Lösung mit der Musterlösung.
  - Teilen Sie Ihre Fragen im Plenum mit.
1. Fremdwörter nicht verwechseln (Aufgabe 2)
  2. Synonyme und bedeutungsähnliche Wörter kritisch prüfen (Aufgabe 3)
  3. Stilbrüche vermeiden (Aufgabe 5)
  4. Umgangssprachliche bzw. saloppe und unpräzise Formulierungen durch standardsprachliche ersetzen (Aufgabe 6; Übung 9)
  5. Füllwörter, Pleonasmen, überflüssige Verneinungen und Kontaminationen vermeiden (Aufgabe 7)
  6. Stilsicher formulieren (Übung 10c)



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC](#)

# Verständlichkeit und Präzision: Übungen zum Satzbau

- Überlegen Sie selbst, **welche** Übung Sie zum **Satzbau** machen wollen!
  - Vergleichen Sie Ihre Lösung mit der Musterlösung.
  - Teilen Sie Ihre Fragen im Plenum mit.
1. Nominale und verbale Strukturen flexibel einsetzen (Aufgabe 12)
  2. Große Abstände zwischen den Satzklammern verhindern (Aufgabe 13; Übung 11)
  3. Schachtelsätze vermeiden (Übung 9)
  4. Typische Satzbauprobleme und -fehler (Aufgabe 19)

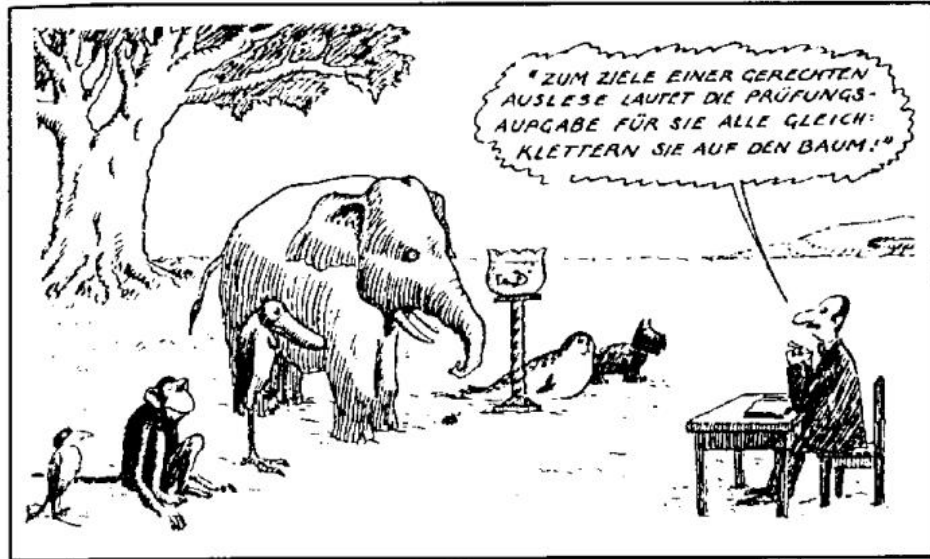


"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)

# Übungen zur Textkohärenz (roter Faden)

- Überlegen Sie selbst, **welche** Übung Sie zur **Textkohärenz** machen wollen!
- Vergleichen Sie Ihre Lösung mit der Musterlösung.
- Teilen Sie Ihre Fragen im Plenum mit.

1. Typische Probleme beim Gebrauch von Konnektoren (Aufgabe 21)
2. Die richtigen Konnektoren verwenden (Übung 11a)
3. Typische Bezugsprobleme bei Pronomen (Aufgabe 22)
4. Nachvollziehbare Verknüpfung von Sätzen: thematische Progression (Übung 17)
5. Absätze sinnvoll gliedern und sprachlich verbinden (Aufgabe 29; Übung 10)



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY-NC](#)

# Empfehlungen für einen attraktiven und verständlichen Stil

## Wortebene

- Präzise, eindeutige, treffende Begriffe wählen
- Inhaltsleere Wörter und Sätze streichen: Mode- und Füllwörter, Floskeln, abgedroschene Bilder, Aufblähungen, Wiederholungen, Pleonasmen, Tautologien, Allgemeinplätze und Trivialaussagen.
- aktive Verben wählen; Funktions- und Streckverben nur einsetzen, wenn sie eine besondere Bedeutung haben.
- Adjektive mit Bedacht wählen, sonst weglassen, wenn sie einen Begriff nicht näher erläutern.
- Stilbrüche vermeiden („Bürokratie oder „Disko““)
- Fremd- und Lehnwörter sowie Anglizismen nur bei Mehrwert wählen
- Komposita mit Bedacht wählen
- Richtige Wortkombinationen wählen (Kollokationen)
- Schiefe Redewendungen und Metaphern vermeiden

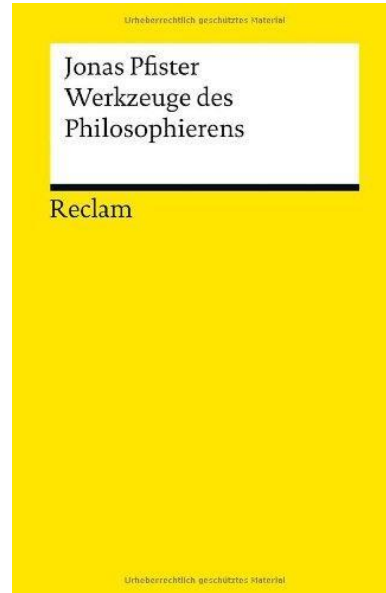
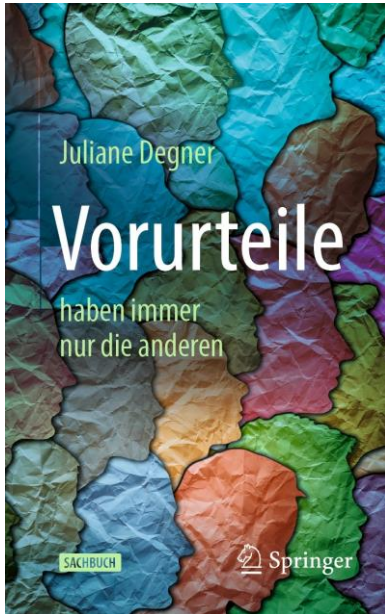
## Satzebene

- Hauptsachen in Hauptsätze.
- Jedem Gedanken einen Satz. Sehr komplexe Satzgefüge vermeiden
- Eher: Erst Hauptsatz, dann Nebensatz
- Schachtel- und Klammersätze vermeiden
- Balance zwischen einfacheren und komplexeren Sätzen anstreben.
- Prinzipien der Informationsverteilung im Satz für die thematische Progression zwischen den Sätzen beachten
- Explizite und eindeutige Satzbezüge und Satzverbindungen herstellen (Achtung bei Proformen und Konnektoren)
- Passivkonstruktionen sinnvoll einsetzen (z.B. Akteur ist nicht wichtig)
- Nominal- und Partizipialkonstruktionen sinnvoll einsetzen (Prägnanz, aber nicht auf Kosten der Verständlichkeit)
- Attributketten zu Substantiven vermeiden

# Arbeitstip zum Formulieren

## Arbeitstip 15:

- Stellen Sie sich als **innere/n Adressat\*in** eine/n Kommiliton\*in vor, der/die als interessierte Laie Ihnen wohlwollend gegenübersteht. Wie können Sie sie/ihn durch Ihren Text mitnehmen?
- Schreiben Sie stilistisch so, daß Sie Ihren eigenen Text gern **selbst** als Fachtext lesen würden. Zielen Sie dazu als **Stilebene** auf die **verständliche Alltagssprache**, die Sie aber durch fachliche **Präzision** bändigen.
- Widerstehen Sie der Versuchung, sich an „**schlechten**“ **Vorbildern** arrivierter Wissenschaftler\*innen zu orientieren.



Wie man Texte in Sachbüchern auch schreiben kann ...

# **23. Puffer, Rückmeldung, Ausblick**



# Rückblick auf den fünften Tag

- Was hätten Sie noch gebraucht, um gut wissenschaftlich arbeiten lernen zu können?

# Ausblick: Tag 6

- 9.00 – 10.30 Uhr: Präsentationsprüfung Gruppe 3
- Pause
- 10.45 – 12.15 Uhr: Diskussion Ihrer Wahlthemen, Seminarkritik
- Pause
- 12.30 – 13.15 Uhr: Puffer

# Literatur

- Ballstaedt, Steffen-Peter (2019): Sprachliche Kommunikation: Verstehen und Verständlichkeit. Tübingen: Narr Francke Attempto (utb-studi-e-book, 5115).
- Brun, Georg; Hirsch Hadorn, Gertrude (2018): Textanalyse in den Wissenschaften. Inhalte und Argumente analysieren und verstehen. 3., aktualisierte Auflage. Zürich: vdf Hochschulverlag.
- Franck, Norbert (2013): Lust statt Last: Wissenschaftliche Texte schreiben. In: Norbert Franck und Joachim Stary (Hg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 17., überarb. Aufl. Paderborn, Stuttgart: Schöningh; UTB (utb-studi-e-book, 724), 111-172.
- Franck, Norbert (2019): Handbuch Wissenschaftliches Schreiben. Eine Anleitung von A bis Z. 1. Auflage. Stuttgart: UTB.
- Kotthaus, Jochem (2014): FAQ Wissenschaftliches Arbeiten. Für Studierende der Sozialen Arbeit. Opladen, Stuttgart: Budrich; UTB (UTB Soziale Arbeit, 4137).
- Kruse, Otto; Ruhmann, Gabriela (1999): Aus Alt mach Neu: Vom Lesen zum Schreiben wissenschaftlicher Texte. In: Otto Kruse, Eva-Maria Jacobs und Gabriela Ruhmann (Hg.): Schlüsselkompetenz Schreiben. Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Neuwied, Krefeld, Berlin: Luchterhand (Hochschulwesen Wissenschaft und Praxis), 109-121.
- Kruse, Otto (2018): Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Erscheinungsort nicht ermittelbar: UVK Verlagsgesellschaft mbH (Studieren, aber richtig, 7).
- Lange, Ulrike (2018): Fachtexte lesen - verstehen - wiedergeben. 2., überarbeitete Auflage. Paderborn: Ferdinand Schöningh (Uni-Tipps, 4002).
- Lieberknecht, Agnes; May, Yomb (2019): Wissenschaftlich formulieren: ein Arbeitsbuch. Mit zahlreichen Übungen für Schreibkurse und Selbststudium. 1. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag (Narr Studienbücher).
- Moll, Melanie & Thielmann, Winfried (2022). Wissenschaftliches Deutsch (2. überarb. u. erg. Auflage, revidierte Ausgabe, erweiterte Ausgabe). Studieren, aber richtig: Bd. 1. Konstanz: UTB; UVK.
- Oertner, Monika; St. John, Ilona; Thelen, Gabriele (2014): Wissenschaftlich schreiben. Ein Praxisbuch für Schreibtrainer und Studierende. Paderborn: Fink (UTB Schlüsselkompetenzen, 8569).
- Prexl, Lydia (2019): Mit digitalen Quellen arbeiten. Richtig zitieren aus Datenbanken, E-Books, YouTube & Co. 3., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Paderborn, Stuttgart: Ferdinand Schöningh; UTB (utb-studi-e-book, 4420).
- Schumacher, Regine (2017): Schreiben in den Literaturwissenschaften. Ein Arbeitsbuch. Erscheinungsort nicht ermittelbar: UTB GmbH (utb-studi-e-book, 4749).
- Schurz, Gerhard (2014): Einführung in die Wissenschaftstheorie. 4. Auflage. Darmstadt, Germany: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft).
- Seidl, Tobias (2019): MIT LEGO den Sinn des Zitierens begreifen. In: Christian Wymann (Hg.): Praxishandbuch Schreibdidaktik. Übungen zur Vermittlung wissenschaftlicher Schreibkompetenzen. Opladen: Verlag Barbara Budrich (utb-studi-e-book), 132-136.
- Stary, Joachim (2013): Wissenschaftliche Literatur lesen und verstehen. In: Norbert Franck und Joachim Stary (Hg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung. 17., überarb. Aufl. Paderborn, Stuttgart: Schöningh; UTB (utb-studi-e-book, 724), S. 65-90.
- Ulmi, Marianne; Bürki, Gisela; Verhein, Annette; Marti, Madeleine (2017): Textdiagnose und Schreibberatung. Fach- und Qualifizierungsarbeiten begleiten. 2., aktualisierte Auflage. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich (UTB Schlüsselkompetenzen, 8544).
- Werner, Melanie; Vogt, Stefanie; Scheithauer, Lydia (2017): Wissenschaftliches Arbeiten in der Sozialen Arbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag (Wochenschau Studium).